

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für den u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 2 fl. täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer Amal-
 gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 101.

Montag, 3. Mai.

1852.

Einladung zur Pränumeration

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
 (Vom 1. Mai bis Ende Juni 1852.)

In loco mit Zusendung in's Haus . . . 2 fl. — kr. C. M.
 Mit Postversendung . . . 2 " 30 " "

Die Expedition des „Spiegels.“

Österreich.

Wien. Sr. Majestät haben die Verstärkung der f. k. Flottille auf dem Lago-Maggiore mit einem Kriegsdampfschiffe genehmigt, und zugleich angeordnet, daß dieser Kriegsdampfer den Namen „Fürst Felix Schwarzenberg“ zu führen habe.

* Vor einigen Tagen hatten mehrere hier anwesende Herren Statthalter eine Audienz bei Sr. Majestät, um, wie es heißt, Bericht über den Zustand der von ihnen verwalteten Provinzen zu erstatten.

* Die Handels- und Gewerbekammer in Wien hat eine Kommission aus Sachverständigen berufen, welche über die Mittel zur Hebung des österreichischen Weinhandels und die Errichtung einer großartigen Weinhalle zu berathen und Bericht zu erstatten hat.

* Die Vorarbeiten bezüglich der Organisation unseres Lotteriewesens sollen bereits zum Abschlusse gediehen sein. Es ist beantragt, das preussische Lotteriesystem mit einigen Abänderungen einzuführen, wodurch ohne Finanzausfall wesentliche Ersparungen in der Administration erzielt würden.

* Man schreibt dem „Korresp.-Bl. a. B.“ Man würde die gegenwärtige Pause, welche in der Publikation neuer Gesetze eingetreten, ganz falsch beurtheilen, wenn man daraus auf irgendwie einen langsamen Gang der Geschäfte in jenen Kreisen urtheilen wollte, welche hierin die maßgebenden und entscheidenden sind. Vielmehr ist zu keiner Zeit herrschte eine so anhaltende und unausgesetzte Thätigkeit in allen höheren Regierungskreisen. So beginnt z. B. Sr. Erzellenz Herr Baron Kübeck jeden Morgen um 6 Uhr bereits zu arbeiten und gönnt sich erst gegen 5 Uhr Nachmittags einige Ruhe. Es sollen auch bereits, wie bestimmt versichert wird, mehrere wichtige organische Gesetze sich im Kabinete Sr. Majestät befinden und einer baldigen Publikation entgegensehen lassen. Neuerdings hört man mit Bestimmtheit als den Termin, an welchem die neuen Organisations in's Leben treten sollen, den Beginn des Verwaltungsjahres, den Monat November bezeichnen.

* Der erste Botschaftssekretär der kais. russischen Gesandtschaft, Herr P. v. Gubril, ist vorige Woche mit der Nordbahn nach Kratau abgereist, um daselbst die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu erwarten, und höchstenselben nach Wien zu begleiten.

Deutschland.

* Der „Würt. Staatsanzeiger“ enthält einen Artikel über „Juden-Emanzipation“, welcher diese Frage von zwei maßgebenden Gesichtspunkten beleuchtet. Einerseits strenges Einschreiten gegen die Klasse der Schacherjuden, andererseits aber gehörige Berücksichtigung der den Wissenschaften oder ordentlichen Gewerben sich hingebenden ehrenwerthen Israeliten durch Gewährung der vollen staatsbürgerlichen Rechte.

* Aus Leipzig wird gemeldet: Einem Gerüchte zufolge hat das sächsische Kriegsministerium angeordnet, daß ferner kein Mitglied der Armee in den Orden der Freimaurer einzutreten dürfe, alle gegenwärtig demselben als Mitglieder angehörigen Militärs aber aus demselben austreten müßten.

* Die württembergische Regierung hat mittelst Note an den sächsischen Ausschuss den bei der Ständeversammlung eingebrachten Entwurf einer Abänderung der Verfassung zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, 25. April. Nach dem Berichte der Begnadigungs-Kommission hatte die Ausdehnung der geheimen Gesellschaften im Lot-et-Garonne, in den Pyrenäen-Orientales und im Peraldepartement den Höhepunkt erreicht. In den ersten zwei Departements übersteigt die Zahl der Eingeweihten je 30,000, im letzteren 60,000

Mann, welche in Decurien und Centurien eingetheilt und bereit waren, sich auf das erste Signal zu erheben.

** 26. April. Nach einigen Zögerungen im Elysée hat man sich, wie uns jetzt versichert wird, dafür entschieden, den regelmäßigen Rechtsweg im Prozesse der Familie Orleans gegen die Verwaltung der Staatsdomäne zu verlassen und gegen den Ausspruch des Tribunals erster Instanz nicht an den Appellhof zu appelliren, sondern die Streitfrage sofort den gewöhnlichen Gerichten zu entziehen und dem Staatsrathe die Entscheidung anheim zu stellen.

** Gestern hat der Präsident des Senates, Prinz Jerome Bonaparte, seine Säle im (kleinen) Luxembourg eröffnet. Der Empfang war sehr glänzend. Alle Minister, die Mehrzahl der Senatoren und Staatsräthe, viele Generale und Offiziere der Nationalgarde wohnten diesem ersten Empfange bei. Auch das diplomatische Korps war, mit Ausnahme des englischen Botschafters und des russischen Bevollmächtigten, gegenwärtig. Ferner bemerkte man den Grafen (General) Esterhazy, den Herzog Decazes, General Cavaignac (Onkel des ehemaligen Regierungshauptes), den Marquis von Boissy, ehemaligen Pair von Frankreich und den Marquis von Larochefoucauld.

** 27. April. Eine Verordnung im heutigen „Moniteur“ verfügt, daß fortan über die Gnadengesuche gegen die Urtheile der gemischten Departementalkommissionen auf dem gewöhnlichen gesetzlichen Wege entschieden werden soll. Die Sendung der Gnadenkommission ist demnach beendet.

* Der ehemalige Minister Teste, berüchtigten Andenkens, ist gestern nach einer 3tägigen Krankheit gestorben.

** In Betreff der Vorschläge für 1853 scheint sich ein Zuwenig von 40 Millionen der Einnahmen herauszustellen. Auch behauptet man, daß sich kein Anlaß für die Truppen in Rom darin befindet, woraus man sehr voreilig auf die Zurückberufung des Heeres aus Italien schließt.

** 29. April. Es bestätigt sich, daß dem Staatsrathe der Kompetenzkonflikt in Sachen der Orleansischen Güter vorliegt. 4 1/2 perz. Rente 100 Fr. 35 Ct., 3 p. 70 Fr. 90 Ct.

Großbritannien.

London, 26. April. Der „Herald“ und die „Times“ — letztere hat seit Samstag wieder eine kleine Schwankung gemacht — fallen heute mit Stangen und Spießen über Lord J. Russell her. Er habe nicht das Recht, das Prinzip der Bill, welche ihm vor Kurzem noch so sehr am Herzen lag, anzugreifen; er könne im Komitee des Hauses sie klein zu schneiden suchen, aber die zweite Lesung zu verhindern, sei faktisch, sei eine schamlose Inkonsequenz. Und daß Lord Palmerston eine Bill, welche ihm als gefällige Nemesis gegen Lord John gedient hat, nicht im Stich lassen darf, versteht sich von selbst. Ewig Schande ruft „Herald“ über die Opposition, welche aus einer von ihr selbst als notwendig anerkannten Maßregel ein Parteimänöver macht. Schmähslich! ruft „Times“, aus der nationalen Verteidigungsfrage ein Parteimänöver zu machen. Das ist wahr! sagen die Radikalen; aber wer hat angefangen? Die Miliz war ein Parteipuff und eine Parteiwaffe zweier Ministerien. Soll aber das Publikum dafür büßen, daß es den Montechi's und Capuleti's von Downing-Street bitter ankommt, ihren Gewissensfehler zu befeuern? Zieht Euch aus der Verlegenheit, wie Ihr könnt, blamirt Euch nach Noten, — wir müssen jedenfalls die Bill los werden. „Daily-News“ sagt es heute trockener als jemals, daß die Miliz ganz unnötig und ganz unnütz ist. Lord Palmerston deute auf die Fortschritte der Kriegswissenschaft seit 30 Jahren und greife doch zu einem Wehrinstitut, das schon vor 30 Jahren veraltet war. Wenn England mit seiner kolossalen Dampf- und Segelflotte, seiner Küstenwache und seinen Hafensystemen vor jedem Invasionsgerücht zittern müsse, — dann sei es wahrscheinlich gar nicht zu halten; dann „thäten wir“, „Kramernation“, am besten, gleich unsern Kram zu schließen und einzupacken. Dann wäre unsere Existenz das schwere Geld nicht werth, das wir für sie bezahlen.

** Wie werthvoll der Grund und Boden gegenwärtig in der City von London ist, kann man aus folgender Notiz ersehen. Vor wenigen Tagen wurden drei alte, baufällige Wohnhäuser in Cornhill, allerdings einer der größten Verkehrsstreifen, für 32,000 Pf. St. verkauft. Nach der Fläche, welche diese Häuser einnahmen, ge-

rechnet, kommt der englische Acker Bodengrund, in der City, gegenwärtig auf nicht weniger denn 400,000 Pf. St. oder 10 Millionen Franken zu stehen.

** Fr. Johanna Wagner hat, zum größten Theil durch die Unklugheit ihrer Freunde, hier ein böses Spiel. Die bei Gericht vorgelesene Stelle ihres Vaters an Dr. Bacher „England hat doch nur wegen des Geldes, das dort zu holen ist, Werth“, wurmt den heißen John Bull, der gar gut weiß, daß Frankreich, Italien und England seine Sänger nicht bloß deswegen über den Kanal schickt, um sein Trommelfell aus purer Menschenfreundlichkeit zu figeln, oder um in der Kohlenatmosphäre Londons zu erstarben, der es aber doch nicht gut aufnimmt, wenn man die Absichten auf seine Börse gar zu rücksichtslos ausspricht. Ein Eingefandtes in der heutigen „Times“, „von Einem, der Fr. Wagner nicht hören wird“, bemerkt ganz treffend: „Wenn schon ein Fremder in unser Land kommt, um unser Geld zu holen, sollte er es uns wenigstens nicht in's Gesicht sagen, daß wir Narren sind, es auszugeben.“

** Charles Dickens und seine Freunde werden zum Besten des von ihnen gestifteten Literatenfondes ihr Dilettantentheater im Laufe dieser Woche in Birmingham aufschlagen. Der Magistrat hat ihnen, trotz der Einwendungen des dortigen Theaterpächters, die Stadthalle eingeräumt.

** Erbkittator Rosas, in Begleitung seiner beiden Töchter, Senorita Donna Manuela, und Donna Mercedes Rosas, seiner beiden Söhne, Don Juan und Don Juan Manuel Rosas, zweier Diener, eines Brigadegenerals, dreier Obristen, eines Oboertrompeters und eines Lakaien, landete gestern Nachmittags von Falmouth kommend, in Devonport. Als die königl. Dampfsloop, die ihn führte, geankert hatte, beeilten sich die Zollbeamten dem General anzukünigen, daß sie von den Lords der Schatzkammer die Weisung erhalten hatten, sein und seines Gefolges Gepäck Zollfrei passieren zu lassen. Der Ergouverneur zeigte über diese Aufmerksamkeit der britischen Regierung sichtbare Befriedigung.

** Der „Globe“ verräth durch seinen gereizten Ton, wie tief die gestrige Abstimmung und die Sprache der heutigen Morgenblätter den Stolz Lord J. Russell's verwundet haben. Nach 40jährigen Diensten im Parlament könne Lord John ruhig schlafen gehen, unter den Donnern neidischer Peuliten und übermüthiger Tories. Es sei lächerlich, ihm Inkonsequenz vorzuwerfen, er fiel im Widerstand gegen die reguläre Miliz, und konnte sie jetzt nicht anders als wieder bekämpfen; 1/10 des Volkes seien mit ihm. Die Liberalen im Unterhause hätten gezeigt, daß sie noch eine schärfere Lektion brauchten als das Faktum eines protektionistischen Ministeriums ist, um sich aus der Zersplitterung in kleine Klümpchen wieder zu einer Partei zu erheben.

Italien.

Turin, 27. April. Die gestern erfolgte Explosion der Pulverfabrik hat gewaltige Verheerungen bewirkt. 20,000 Kilogramme Pulver sind verbrannt, 40,000 wurden durch den Artilleriefelobel Sachschaden gerichtet. Man zählt 14 Tode, meist Artilleristen und 21 Verwundete. Der nächstgelegene Theil der Vorstadt liegt in Trümmern. Die Straßen liegen voll von Steinen, Ziegeln, Balken. Der König war sofort aus Nocallert zu Pferde herbeigezogen. In der Abgeordnetenversammlung interpellierte der Deputirte Valerio über das unheilvolle Ereigniß. Cavour suchte die Kammer zu beruhigen, die Gefahr sei jetzt beseitigt, der Brand nur zufällig ausgebrochen und die Pulvermagazine sollen künftig weiter hinaus verlegt werden.

Türkei.

** Huad Effendi ist bereits am 3. April in Alexandria angekommen, wo er mit großen Ehren empfangen wurde. Sowohl die einheimischen Beamten als die fremden Konsula machten dem Abgesandten des Großherrn ihre Aufwartung; er hielt sich jedoch nicht lange auf und reiste am folgenden Tage nach Kairo, wo er im Palaste Kaissum abstieg und sich besonderer Auszeichnung erfreute. Wie verlautet, verlangt man von Abbas Pascha, daß er den Tribut auf mehrere Jahre vorausbezahle und man ist der Ansicht, daß, wenn sich Abbas Pascha in der Geldfrage fügen, man in der politischen nachsichtiger sein werde, insofern nur die Form gewahrt bleibt; denn die Pforte hält den Sieg in dieser Frage für eine Ehrensache.

Ullschaft.
 Szolnok nach
 Stadt, Kron-
 rad nach Te-
 Szolnok bis
 abn von Pest
 Alberbastei
 handlung und
 Szolnok
 Herrn Joseph
 68—(2, 3)

ur,
 ngsmittel

Tinktur, unter
 Eigenschaften
 nen Zähne be-
 itzt, ist sammt
 dem Erfinder
 gen Preis von
 ni,
 aße in Pest,
 u haben.

nkheiten

opathie
 ommenen Go-
 bis 5 Uhr. —
 . — Es wird
 2—(25, 25)

blung
 est
 t.
 ö.

ourt's,
 lge und
 rdischen
 versailles,
 und auf
 agischen
 chen Er-
 e Weise

haben :

(2, 3)

hüte,
 neue Art
 n neuesten

Orschien
 2—(5, 6)

Städtischer Telegraph.

* Am 27. April Nachmittags hatte der prov. akademische Senat der hiesigen k. k. Landesuniversität die Ehre, bei Ihrer kais. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard vorgestellt zu werden.

Der Herr Rektor Magnificus, k. Rath und Professor Anton Virozsl, als Präses des akademischen Senates, sprach in einer kurzen Rede im Namen der ganzen Universität die Gefühle der innigsten Freude über die glückliche Ankunft der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin in diesem Lande und zugleich jene der tiefsten Ehrfurcht und loyalen Ergebenheit des gesammten Lehrkörpers aus, erwählend unter Anderem: wie es die Anwesenden freue, diesen Akt der Huldigung diesmal einer Fürstin aus dem erlauchten Herrscherhause jenes Landes darbringen zu können, dem Ungarn vor mehr als achthundert Jahren bereits seine erste Apostolische Königin, und mit ihr die ersten Keime des Christenthums, und hienit auch alle Segnungen der Kultur, Zivilisation und Humanität bis auf den heutigen Tag zu verdanken habe; um so aufrichtiger wären demnach die Wünsche des ganzen Landes, Ihre kais. Hoheit recht viele Jahre in ungekrümbtem Wohlsein zur Freude Aller, und zum Segen des Landes in dessen Mitte weilen zu sehen.

Die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin geruhte diese Aeußerungen mit der Ihr eigenen herablassenden Freundlichkeit und Milde zu erwiedern; Sie hierauf die einzelnen Mitglieder des akademischen Senates vorstellen zu lassen, an jeden einzeln einige freundliche auf seinen Beruf meist sich beziehende Worte zu richten, mit vieler Theilnahme sich um die Dienstjahre und persönlichen Verhältnisse mehrerer derselben, so wie auch über den Zustand der, der Universität angehörigen öffentlichen Anstalten zu erkundigen, und endlich, Alle insgesammt und die Universität Höchstherr Gewogenheit versichernd, die Versammlung huldvollst zu entlassen, welche einen tiefen Eindruck mit sich nahm von der herablassenden Huld und Güte der erhabenen Gemahlin unseres Durchlauchtigsten Herrn Militär- und Zivilgouverneurs.

(P. 3.)

* Die in den geräumigen Vorhallen des Nationalmuseums arrangirte Blumen- und Gartengewächsausstellung wurde gestern früh um 9 Uhr eröffnet. Ihre kaiserliche Hoh., die Durchlauchtigste Fr. Erzherzogin Hildegard hatten die Ausstellung schon Tags zuvor mit Höchstherrn Besuche beehrt, wobei außer den Museumsbeamten und dem Ausstellungscomité auch die meisten Aussteller zugegen waren, welche bei den einzelnen Gruppen die nöthigen Aufklärungen gaben. Was die Ausstellung selbst anbelangt, wird sie gewiß jeder Besucher vermöge des geschmackvollen Arrangements und der Mannigfaltigkeit des Dargebotenen befriedigt verlassen. Dem Programme nach enthält sie vier Abtheilungen, nämlich Blumen-, Obst-, Gemüse- und Gartenrequisiten. Um jedoch unseren Lesern das Vorzüglichste zu erwähnen, werden wir die mit einem Preise theilhaftigen Gegenstände anführen. Den ersten Preis für die seltensten Gewächse erhielt Fürst Paul Esterházy; für die Cactusammlung der botanische Garten; für Rosen die Herren Ignaz Kerekes und Alexander Frischer; für Rhododendron und Azaleen die Herren Dr. Karolyi und J. Lachenbacher; für Calceolarien Herr Ludwig Rózsa; für Viola tricolor die Herren Alexander Frischer und Ignaz Kerekes; für die Goldblausammlung Herr J. Kerekes; für das in schönster Blüthe stehende Gewächs, Azalea indica: Fürst Paul Esterházy, den zweiten Preis das Crinum americanum des botanischen Gartens; für den am schönsten mit Blumen gezierter Fisch erhielten den ersten Preis zwei von Herrn Leopold Reutter, Gärtner des Herrn Grafen St. Karolyi, arrangirten Fische, den zweiten der Fisch des Herrn J. v. Gövös, auf welchem sich auch das mit Blumen verzierte Porträt Seiner kais. Hoheit der Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht befand; für zwei geschmackvolle Gruppirungen und ein allgemeinen Beifall findendes Stillhorn mit Blumenerhielt der Herr Ludoviziumsgärtner Hermann Pecz zwei erste Preise; für Cinerarien den ersten Preis Herr Graf G. Karolyi, und wurde dessen Pinnussammlung für besonders lobenswerth erklärt; den zweiten Preis Herr J. Kerekes, welcher auch für seine Phlox Landgraf von Fürstenberg einen Separatpreis erhielt. — Für gut aufbewahrte Trauben bekam den ersten Preis Herr Baron Joh. Podmaniczky, den zweiten Fr. Anna Miskolezi, Dehlerin im deutschen Theatergebäude; für Aepfel Frau Marie Sándor; für Birnen Herr Dr. Ignaz Havas. — Für Gurken und Erdbeeren der Pester Gärtnerverein und Herr J. Lachenbacher. — Für Gartenrequisiten die Herren Siebenfreund, Billich, Heiser, Jungl, Kern und Koss. — Außer diesen Gegenständen gibt es auch noch verschiedene Möbel, zierliche Gartengeschirre, Töpferarbeiten, Sieflannen und Blumenvasen, worunter die aus der k. k. Wiener Porzellanfabrik die schönsten sind. Schade, daß Herr Bartl, der in Pesthofen ganz sicher die schönsten, mannigfaltigsten und meisten Blumen hat, durchaus nicht zu bewegen war, an der Ausstellung Theil zu nehmen. Schließlich sind noch die verschiedenartig und geschmackvoll geformten Fische zu erwähnen, auf welche die Blumen gestellt sind, wie auch die innere Ausschmückung des großen Portaleinganges, vor welchem sich die Hauptterrasse, die Wüste Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph befindet. Western zählte die Ausstellung

über 1400 Besucher, und da sie nur bis Morgen Dienstag Abends 6 Uhr offen steht, versäume ja kein Blumenfreund, sie bis dahin zu besuchen.

* Seit lange schon wirkte ein Debut auf der Nationalbühne nicht so eindrucksmächtig, als das, mit welchem Fr. Drmy (Martin de Boulogne, wie es in einer Klammer der Affiche heißt) sich vorgestern auf dieser Bühne als Pietro in der Oper „Linda“ dem erwartungsvollen Publikum introduzirte. Wir sagen erwartungsvoll, denn die koulissenregierenden Plusmacher hatten durch eloquenten Vorausagen die Neugier der Opernfreunde nicht wenig rege gemacht. Dem sei wie ihm wolle, genug Fr. Drmy kam, sang und — segte. Der nüchternen Kritiker wird nun freilich nicht unbedingt sein Triumphlied anstimmen, das mehr eine Apologie zukünftiger, durch vollkommene Ausbildung der schätzenswerthen Mittel zu gewärtigender, als ein überschwengliches Panegyrikon der wirklich zu Gehör gebrachten Leistungen sein soll. Jugend, gewinnende Persönlichkeit, Tonfrische, Stimmumfang, ein richtiger, von guter Schule zeugender Vortrag, ein dezentes, aber auch resolutes Spiel, bilden die schönen Vorzüge, kraft deren die Debutantin sich allgemeine Anerkennung erwarb, und die, im Falle spätere Debuts ein noch wirksameres Entwickeln der erwähnten rühmlichen Eigenschaften zu Tage fördern sollten, der viel talentirten Sängerin die volle Gunst des Publikums zuzuwenden im Stande sein würden. Haben wir somit die Lichtseiten des Debuts erwähnt, so wollen wir der Schattenpartien nur dann eingedenk sein, wenn spätere Gesangsvorträge uns belehren sollten, daß wir in unserer Ansicht nicht geirrt haben. Jedenfalls ist der Direction zu dieser Acquisitio Glück zu wünschen, da das neu gewonnene Mitglied Bilsamkeit und Geist zu besitzen scheint, Eigenschaften, die im Vereine mit solch' schönen Mitteln ein rapides Fortschreiten auf der künstlerischen Laufbahn zu effektuiren vermögen.

* Das Konzert, das die Schwestern Weiß gestern im Hotel Europa veranstalteten, war zu unserer nicht geringen Ueberraschung sehr zahlreich besucht. Die Produktionen der beiden ausgezeichneten Pianistinnen wurden sehr beifällig aufgenommen. Den Glanzpunkt bildete die Leistung des Herrn Singer, der mit gewohnter Meisterhaftigkeit ein Konzertstück für die Violine vortrug, und mit rauschendem wohlverdientem Applaus belohnt wurde. Auch das von Fr. Wieser trefflich vorgetragene ungarische Lied wurde zur Wiederholung gefordert.

* Heute Vormittags fand im Saale des Lloyd eine Ausschussung von Seite der Mitglieder der Hafenbau-Gesellschaft statt, um das bezüglich dieses Projektes ausgearbeitete und nun dem hohen Handelsministerium zu unterbreitende Promemoria zu begutachten. Bekanntlich haben Sr. kais. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Gouverneur den Interessenten die höchste Theilnahme und Förderung des gemeinnützigen Projektes zugesagt geruht.

* Fr. v. Konovits — geb. Korn. v. Hollósy — weilt seit vorgestern unter uns.

* Der „holde“ Mai, dem man gewöhnlich das Prädikat des „Wonnemonates“ ertheilt, scheint diesmal in die Fußstapfen seines mürrischen Vorgängers treten zu wollen. Wenigstens haben bis heute los Frost und verdriesslicher Wind, und das grämliche Juste milieu zwischen freundlichem Sonnenblick und melancholisch düsterer Physiognomie seine Gegenwart bezeichnet. Daher kam es auch, daß die jüngst angekündigten Reunionen sowohl im Kaiserbade als im Eisenbade unterbleiben mußten. Hoffentlich wird Sonntag, auf welchen Tag die feierliche Eröffnung der beiden Anstalten vertagt worden ist, die Laune desselben sich etwas rosiger gestalten, auf daß die Besucher wie Unternehmer dieser Vergnügungsfeste ihre Hoffnungen und Wünsche verwirklicht sehen.

* Wie das „Lokalblatt“ meldet, hat der Kaffeetier des Bahnhofes die Erlaubnis erhalten, im Innern des Hofes eine Restauration zu errichten.

* Auf der Altöfner Schiffswerfte werden 4 große Remorqueurs erbaut, die den Namen Bátor, Hainburg, Waizen und Gönyö führen sollen; ferner 6 Waaren- und 2 Schleppschiffe; endlich ein Remorqueur Namens Vulkan.

* Der „H-r“ wünscht, daß die Direktion des Nationaltheaters den gegenwärtig hier weilenden renommiten Singmeister Hr. Arlet aus Wien für die Anstalt gewinnen möge.

* Als wir neulich über die Sitte des Maibaumsegens und den damit verbundenen Unfug eine Notiz brachten, dachten wir nicht, daß wir so bald eine traurige Mittheilung zu machen haben würden. Ein Hauerbursche aus Altöfen wollte seiner Geliebten einen Maibaum vor's Fenster pflanzen, den er sich aus der Margaretheninsel abzuholen beabsichtigte. Nächtllicher Weile ruderte er mit zwei Kameraden über den Donauarm, und näherte sich einer der Flußmühlen, wo noch ein Müllerbursche aufgenommen werden sollte, verlor aber beim Anlegen des Rahnes das Uebergewicht und stürzte in den Strom, der ihn unter seinen Wellen begrub. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

* In der vorgestern Nachmittags im Komitathause abgehaltenen öffentlichen Ziehung der Graf Keglevich'schen Loose fielen die größeren Treffer auf folgende Nummern: 17,146: 10,000 fl.; 65,652: 1500 fl.;

35,488 und 50,697 je 500 fl.; die Nummern: 29,653, 34,080, 47,040 je 200 fl.; die Nummern: 8419, 35,662, 37,736, 138,844, 45,746 je 100 fl.; die Nummern: 16,333, 34,224, 49,663, 52,037, 55,989, 64,485 je 50 fl.; die Nummern: 13,654, 17,087, 24,559, 33,138, 34,414, 47,402, 48,142, 53,876, 57,143, 58,289 je 30 fl. Die Nummern, auf welche ein Gewinn mit 10 fl. entfiel, werden wir in unserem nächsten Blatte bringen.

* In der Öfner Sparkasse betrogen im Monate April die Einnahmen 341,885 fl. 8 kr.; die Ausgaben 313,824 fl. 30 kr. Bleibt ein Kasseresst von 28,060 fl. 58 kr. (Die Einlagen betragen 123,143 fl. 1 kr. Die Rückzahlungen 82,078 fl. 44 kr.)

* Ein Hausherr geht seit kurzer Zeit jeden Nachmittag in's Kaffeehaus, was er bisher nicht zu thun pflegte. Als ein Bekannter hierüber sein Erstaunen äußerte, klärte er die Sache folgendermaßen auf: „Ich trank bis jetzt jeden Tag nach Tisch zu Hause eine Schale schwarzen Kaffees, da mir jedoch mein Arzt dies als meiner Gesundheit schädlich verbot, gehe ich jetzt um dieselbe Zeit in's Kaffeehaus, um durch eine Schale dieser schwärzlichen Flüssigkeit, die man für Kaffee ausgibt, mir die unschädliche Illusion des „Kaffeetrinkens“ zu machen.“

* Herr Piroz, von dem wir unlängst meldeten, daß er zum Baue der Altäre der Josephstädter Kirche die Summe von 800 fl. gespendet, hat bei seinem in voriger Woche erfolgten Ableben derselben Kirche einen namhaften Theil seiner zahlreichen Grundstücke und die Summe von 1000 fl. in Baarem vermacht. Ehre dem Andenken eines so fromm gesinnten Mitbürgers.

* Aus Pest schreibt man der „G. Z.“ von verlässlicher Seite, daß die vielfach besprochene Beschleunigung der Eisenbahnen auf der südöstlichen Staatsbahn auch heuer nicht in das Leben treten werde, was im Interesse der Personenfrequenz auf der gedachten Bahn sehr zu bedauern wäre. (Wir wollen hoffen, daß der Korrespondent schlecht unterrichtet sei.)

* In Wiener Mättern heißt es: Die Zeitungen erwähnen wiederholt eines Gerüchtes von Errichtung einer zweiten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, sind diesfalls von einer Wiener Firma wohl schon Schritte geschehen, die aber erfolglos bleiben dürften, weil das Privilegium der ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft das ausschließende Recht zur Beschiffung mit Dampfbooten für die Donau, Theiß und Save sowohl für Personen als Waaren eingeräumt, und der Betrieb der Gesellschaft bis jetzt zu keinen Klagen Veranlassung gab.

* Die „Pester Zeitung“ schreibt: Aus verlässlicher Quelle vernehmen wir, daß im Laufe dieses Monats auf dem Pester städtischen Hotter ein Probepflügen mit ganz neu konstruirten Adergeräthen statt finden soll. Die hiebei in Verwendung kommenden Adergeräthe sind sämmtlich in der herzoglich Sachsen-Roburg-Gotha'schen Adergeräthefabrik zu Rimaspecs (bei Rimasombath) angefertigt, und sollen in jeder Beziehung Auserordentliches leisten. Die Veranstaltung dieses Probepflügens haben wir dem umständlichen und kenntnißreichen Herrn Franz Ritter von Jansfeld, herzoglich Sachsen-Roburg-Gotha'schem Wirtschaftsverwalter, Director der oberwähnten Fabrik und wirkliches Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, zu verdanken. Wir erlauben uns vorläufig schon die Aufmerksamkeit unserer vaterländischen Dekonomen auf diese interessanten Versuche hinzulenken, über deren Resultat wir seiner Zeit berichten werden.

* In einer Korrespondenz aus Raab heißt es: Unsere Stadt konkurirt mit Wien — in der Theuerung der Lebensmittel; unser Geschäftsleben hingegen nimmt derart ab, daß wir hierin bald werden konkuriren können mit der — Hortobágyer Pusta.

* Auch die Erlauer Presse zeigt einiges Leben; unlängst ist aus derselben eine neue ungarische Sprachlehre von Gabriel Ghais und Ahren's Rechtsphilosophie, von Professor Franz Nagay übersezt, erschienen.

* In der gestrigen Nummer des „M. H.“ befindet sich ein vom 20. April 1851 datirter Brief, welchen ein in Mittel-Afrika, im Königreiche Kalunda, als Flottenlieutenant dienender Ungar, Namens Ladislaus Nagay, an seinen hier lebenden Vater schreibt. Der genannte Herr ist seiner eigenen Aussage nach in Mittel-Afrika so weit vorgebrungen, wie noch kein Weißer vor ihm, weshalb er auch wünschte, das von ihm zu verfassende, wichtige geographische, statistische und ethnographische Daten enthaltende Werk ungarisch herauszugeben, wozu jedoch eine materielle Beihilfe aus Ungarn nothwendig wäre. Sollte er diese nicht erlangen, so wäre er gezwungen eine solche von Portugal anzunehmen, wo aber dann sein Werk in der Sprache der ihn protegirenden Nation erscheinen müßte. Uebrigens scheint sich unser Landsmann dort ziemlich akklimatisirt zu haben, denn er besitzt mehrere schwarze Frauen, die ihm bereits eine ziemliche Anzahl Kinder geboren haben. Seine Favoritfrau, die ihn auf allen Reisen begleitet, heißt: Inacullo-Doro und ist die Tochter des Fürsten der Provinz Pibé, Namens Kajaja-Kajajula.

* In Kronstadt sind in einem Kaffeehause bei Gelegenheit des Kartenspiels zwei Lions in Streit

Pfarrer und Karl Pöör, ref. Kaplan von Dorzsau. — Steph. Nagy, ref. Kaplan von Fülöpballás. — Paul Sipos, ref. Pfarrer von Bagfa. — Anton Kovács, ref. Pfarrer vom Baranyer Komit. — Alex. Delöcs, ref. Pfarrer vom Tolnaer Komit. — Steph. v. Madarassy, Grundherr von Sz. János. — Julius v. Gálffy, Grundherr. — Jof. Popper, Moriz Reisz, A. Kifer und Moriz Rosenberg, Viehhändler von Preshburg. — Karl Widensohler, Buchhandlungskommiss aus Baden.

Verstorbene in Pest: Innere Stadt.
23. April. Dem Steph. Hodermarky, Schneider, sein S. Ferdinand, 18 Mon. alt, kath., an Wasserlopf. Hauptplaz Nr. 2.
24. Philipp Webb, Schneider, evang., 54 J. alt, an Lungensucht. Grünebaumgasse Nr. 12.
25. Frau Tebka v. Rittbäuser, Beamtenwitwe, kath., 56 J. alt, an Abzehrung. Müllergasse Nr. 13.

27. Karoline Szabó, kath., 23 J. alt, an Lungentüb. Keckemetergasse Nr. 1.

Wasserstand der Donau am 2. Mai
5 Schuh 5 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szabir.

Nr. 101

Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

3. Mai 1852.

Bei Im. Tr. Wöller in Leipzig erschien nachstehendes für Gärtner und Gartenfreunde gleich nützliches Buch, dessen große Brauchbarkeit sich seit vielen Jahren bewährt hat, abermals in neuer Bearbeitung, und kann dieses durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden,

in Pest vorrätig bei
Lantosy & Lampel,
(Stadthausplatz, neben der Apotheke):
Der unterweisende
Zier- und Nutzgärtner.

Vollständiges
Lehr- und Handbuch des Gartenbaues in allen seinen einzelnen Zweigen und Verrichtungen. Enthaltend: Praktische, auf langjährige Erfahrungen begründete Anleitung, alles Erforderliche bei den Anlagen, Kulturen und Treibereien

in der
Bierpflanzen-, Baum-, Obst-, Wein- u. Gemüsezuucht
auf die
zweckmäßigste und vereinfachteste Weise so zu besorgen, daß bei dem größten Vergnügen der höchste Nutzen erzielt wird.
Für Gärtner und Gartenfreunde, sowie als Leitfaden für Gärtnerlehranstalten bearbeitet von

C. F. Förster.
(Mit Abbildungen.)

Dritte, gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.
Preis: 2 fl. 42 kr.
Der Vorstand der Pfälz. Gartenbaugesellschaft erklärte, daß ihn noch kein Gartenbuch so angesprochen habe, wie dieses, und trönte des Verfassers Verdienst durch ein Ehrendiplom.

Uebrigens vereinigen — nach dem einstimmigen Urtheile der tüchtigsten Praktiker — dieses und Gruner-Förster's Blumen- und Monatsgärtner auf ausgezeichnete Weise wissenschaftliche Gründlichkeit mit der leichtfaßlichsten Deutlichkeit und enthalten einen wahren Schatz von wohlgeprüften Erfahrungen, weshalb sie auch sämmtlich eine der ersten Stellen unter den Gartenbüchern einnehmen.
276 — (3, 3)

Die Tapetenhandlung

des
Johann Swoboda

empfehlte ihr reich assortirtes Lager echt französischer und inländischer
Papier-Capeten
im Glanz, Blumen, Sammt und Gold, und die so sehr beliebten transparent gemalten

Fenster-Rouleaux
in jeder beliebigen Höhe und Breite; — ferner einen Vorrath von mehr als 200 fertigen, äußerst geschmackvoll decorirten

spanischen Wänden und Ofenschirmen,
auch alle Gattungen
Wachsteinwänden, Wachsbarchenten, Wachsparquetten,
Malerleinwänden und Maler-Ölfarben in Blasen
zu den billigst festgesetzten Preisen.

Das Aufziehen der Tapeten wird von Seite der Tapetenhandlung in der Stadt sowohl als auch auf dem Lande gegen Garantie durch ihren eigenen Decorateur auf das Billigste, Beste, Dauerhafteste und Geschmacksvollste besorgt.
(244) (7, 12)

Philipp Kemmelspacher,

bürgerl. Papiertapeten-Decorateur zu Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
„zur goldenen Krone“ Nr. 217,

empfehlte sich im Aufziehen der Tapeten sowohl als auch in jeder anderen Decorateurarbeit in der Stadt und auf dem Lande zu auffallend billigen Preisen und leistet jede beliebige Garantie.
245 — (7, 12)

Alle äußeren Krankheiten

werden von einem Doktor der Medizin,
nach den
neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung:
Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause,
(124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (4, 15)

Das Haus Nr. 8 in der Franzstadt,

Kubgasse, 240 Quadratlasten groß, mit 3 Gassenzimmern, Küche, Speis, einer großen Werkstatt, 2 Schuppen, 3 Keller und einem Garten ist von Michaeli an zu verpachten. Das Nähere erfragt man: Innere Stadt, Leopoldgasse Nr. 1, im ersten Stock, Thür-Nr. 1.
270 — (3, 3)



(287) **Eröffnung**
der
elektro-magnetischen Heilbadeanstalt
im Dianabade.

Die von den Med. Drs. **Ulmann** und **Serz** eingerichteten „elektro-magnetischen Heilbäder im Dianabade“ sind mit dem 1. Mai täglich von 7–10 Uhr Morgens dem Gebrauche des P. T. Publikums eröffnet.
Die Einwirkung des galvanischen Stromes im Bade wird als die mildeste erfrischendste, die Lebensbätigkeit angenehm anregend empfunden wahrgenommen. Die Bereitung der magnetischen Bäder und die entsprechende Behandlung mittelst Galvanismus in denselben wird von benannten Aerzten persönlich geleitet.
Die für den Gebrauch der magnetischen Bäder besonders geeigneten Fälle sind folgende: **Rheuma, Gicht** und deren Folgenübel, Nervenleiden: **Lähmungen, Krämpfe** verschiedener Organe; **Hüft- und Lendenweh; mangelhafte Menstruation, Hysterie, Hypochondrie, Ekropheln** und viele äußere Krankheiten.
Preise der Bäder: Erster Rang: Ein Bad sammt Wäsche 2 fl. 50 kr.,
Zweiter Rang: detto detto 1 fl. 30 kr. 50.

Odische Heilanstalt.

Scirrhus, offener Krebs, Markschwamm und Blut-schwamm, an der weiblichen Brust sowohl, als an sonstigen zugänglichen Theilen des Körpers, werden durch eine eigene Methode localisirt und geheilt, wodurch jedes sonstige operative Verfahren vermieden und die Behandlung auch dann noch mit Erfolg angewendet werden kann, wenn eine Entfernung der schmerzhaften Theile mit dem Messer nicht mehr ausführbar ist, und in diesem Falle ist diese Methode das einzige Mittel, welches dem Kranken sein Leiden erträglich machen, ja ihn davon befreien kann.

Dieselbe Methode wird gegen **Gangraena** (Brand überhaupt), **exco-riationes, ulcera primaria** und **Stricturen** angewendet, ferner gegen alle Arten von **Geschwüren** von jeder Dauer, einige **Augenübel, Hornhaut-flecken,** und mehrere äußere Krankheiten.
Ferner werden durch **Magnetismus** (mineral.) alle inneren Krankheiten (nervöse überhaupt) behandelt, gegen welche dieses Heilverfahren sich wirksam erwies.
Die Behandlung selbst ist in allen Fällen **durchaus schmerzlos,** und wird nach einer wissenschaftlich begründeten Dosirung gehandhabt.

Dr. M. Káladý.
249 — (5, 6) Waignergasse Nr. 13.

Dumas Werke illustirt!

So eben empfangen wir zu dem beispiellos billigen Preise von
3 fl. Conv.-Wze.

DUMAS: Les trois mousquetaires. — Vingt ans après. — Le Vicomte de Bragelonne.

Auf Velinpapier prachtvoll gedruckt mit ausgezeichneten Holzschnitten.
Ferner sind stets außer vielen anderen Romanen bei uns vorrätig:

- DUMAS: Louis XIV.** 3 fl. 36 kr.
- (Monte Christo, Reine Margot)** 2c. 2c. erscheinen binnen Kurzem.)
- Mille et one nuit.** 1 fl. 40 kr.
- CHATEAUBRIAND: Martyr.** 1 fl. 27 kr.
- Atala.** 18 kr.
- René.** 18 kr.
- ROUSSEAU: Confessions.** 54 kr.
- Heloise.** 54 kr.
- Emile.** 54 kr.
- Contract social.** 8 kr.
- KOCK: oeuvres 1.—4. Bd.** à 2 fl. 24 kr.
- Paul et Virginie.** 8 kr.

Vollständige Verzeichnisse dieser schönen Sammlung der Werke der berühmtesten französischen Schriftsteller sind gratis bei uns zu erhalten.

Nachstehende Romane in deutscher Sprache liefern wir zu folgenden billigen Preisen:

- Alin's wort:** Pulververföwörung. 1 fl. 48 kr.
- Dumas Alex.: Monte Christo.** 18 Liefer. 3 fl.
- Musketiere.** 1 fl. 30 kr.
- Ludwig XV. Entföhlungen aus dem Pariser Hofleben.** 15 Hefte. 1 fl. 30 kr.
- Joseph Balsamo, Kompl.** 4 fl.
- Saloband der Königin.** 2 fl. 20 kr.
- Fev al:** Bel Demonio (der schöne Teufel). — 6 Hfte. 36 kr.
- Landelle:** Der Stierkämpfer. 2 Hfte. 24 kr.
- Marlinski:** Die Räuber im Kaukasus. 5 Hfte. 30 kr.
- Sue:** Der ewige Jude. Illustr. u. geb. 2 fl. (Auch zu 3 u. 4 fl. 50 kr. in anderen Ausgaben.)
- Spi one,** die, romantisches Gemälde aus dem ungar. Feldzuge. 1849. 4 fl.

Bedingungen

der
Lesebibliothek:
10 Kr. monatliche Lesegebühr,
Einlage 2 fl.

elegant auf farbiges Papier und glazirtem Umschlag in diesem Format gedruckt.
10 Kr. 50.

empfehlen wir der freundlichen Beachtung des literarischen Publikums.

Buchhandlung Jos. Lantosy & Lampel,
Pest, Stadthausplatz.
277 — (3, 3)